

Predigt am Pfingstsonntag, 31.05.2020

In St. Anna, Forth

von Pfarrerin Julia Illner

Ein Geist in der Kirche?!

Während eines Familiengottesdienstes ist es mir einmal passiert: Zum Ende des Gottesdienstes sprach ich den Segen: „Es segne Euch Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist“ Und ein Kind fragte gut vernehmlich: „Was, ein Geist, hier ist ein Geist?“.

Ja, für Kinder kann es unter Umständen verwirrend sein, wenn wir in der Kirche vom Geist reden. Manches Kind denkt bei einem „Geist“ doch eher an ein Schlossgespenst.

Und, auch wenn wir Erwachsenen uns bewusst machen, dass der „Geist“ Gottes ja im Sinne von „Kraft“ gemeint ist. Auch mancher Erwachsener findet ja im Glauben schwieriger einen Bezug zum Heiligen Geist. Eine gute Freundin, mit der ich viele Jahre lang während meiner Jugend und Studienzeit gemeinsam in einem Hauskreis war, sagte einmal zu mir, als wir die Pfingstgeschichte gemeinsam gelesen haben: „Gott, der Vater und Jesus Christus, der Sohn, ja, die sind mir wichtig, aber mit dem Heiligen Geist kann ich nichts anfangen, das kann ich mir gar nicht vorstellen, wie der mir im Leben begegnet.“

Wie also sollen wir uns den Geist Gottes vorstellen?

Hören wir dazu die biblischen Worte der Pfingstgeschichte, aus der Apostelgeschichte im 2. Kapitel.

Predigttext Apg 2, 1-21

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren alle Jünger beieinander an einem Ort.

2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen,

4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer?

8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache?

9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia,

10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen,

11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.

12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte!

15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages;

16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5):

17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben;

18 und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

19 Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.

21 Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Verschiedene Geister?

Wie sollen wir ihn uns vorstellen, den Geist Gottes? Ich finde, dass die Pfingstgeschichte nicht nur eine Antwort auf diese Frage gibt, sondern gleich mehrere. Das ist mir wieder aufgefallen, als wir den Stationenweg vorbereitet haben, der bei uns in Eckental in den Kirchen sein wird: wie vielfältig wird das Wirken des Geistes Gottes beschrieben! Das geht leicht unter in dieser turbulenten Geschichte und macht es uns etwas schwer, den Heiligen Geistes zu greifen oder zu begreifen.

Wie würden es wohl diejenigen, die damals dabei waren, beschreiben? Stellen wir uns mal vor, wir könnten die Jüngerinnen und Jünger von damals fragen: „Wie hast du den Heiligen Geist, die Kraft Gottes erlebt?“

Ich stelle mir vor, einer würde sagen: Den Geist Gottes habe ich erlebt, wie ein Brausen vom Himmel. Wie ein Sturm, der das Haus erfüllt hat. Der Geist Gottes, der ist wie ein frischer Wind, der uns aufgerüttelt hat.

Ein anderer würde sagen: Den Geist Gottes, habe ich erlebt, wie Zungen von Feuer, die sich auf jeden von uns gesetzt haben. Der Geist Gottes, der ist wie eine Feuerflamme, die uns neue Kraft und Feuer gegeben hat.

Ein anderer würde sagen: Den Geist Gottes habe ich erlebt, als alle, jeder von uns, egal aus welchem Land plötzlich seine Stimme gefunden hat. Alle haben wir angefangen zu reden. Und wir haben uns alle verstanden. Der Geist Gottes, der schenkt uns die richtigen Worte zur rechten Zeit. Und er schenkt uns die Gabe einander zu verstehen.

Und Petrus würde sagen: Den Geist Gottes habe ich erlebt, als in mir ganz fest das Vertrauen war: Gott ist da. Egal, ob andere gespottet haben. Der Geist Gottes hat mir Glauben geschenkt, als ich ihn gebraucht habe.

Verschiedene Gabe - ein Geist

Der Geist Gottes weckt den Glauben in unserem Herz. Er tut uns den Mund auf und hilft uns verstehen. Er stärkt uns wie eine Flamme und erfrischt uns wie ein Windbrausen.

Auf so verschiedene Weisen, so erzählen die Worte der Bibel, erfahren Menschen den Geist Gottes in ihrem Leben. Damals am erste Pfingstfest und auch heute.

Das ist die gute Nachricht von Pfingsten: Gott ist mit seiner lebendigen Kraft mitten in unserem Leben dabei. So unterschiedlich und vielfältig, wie Gott uns Menschen mit unseren Gedanken und Wünschen, unserem Talenten und unserer Sehnsucht geschaffen hat. So unterschiedlich und vielfältig begegnet er jedem von uns mit seinem guten Geist.

Und ja, das ist schwer zu fassen, weil sich Gottes Geist eben nicht einteilen lässt. Aber doch, was für ein Geschenk. Ein Geschenk, das wir immer wieder erfahren können....

Der Geist weht...

Zum Beispiel: Abends beim Gebet. Man merkt wie die Gedanken schwirren, man versucht, sie in der ganzen Unvollständigkeit Gott zu bringen, auch die Sorgen und Ratlosigkeit. Und dann geschieht es, nicht immer, aber immer wieder, ganz plötzlich ist da ein Gefühl der Gewissheit. Du bist nicht allein, Gott hält dich in seiner Hand. Es wird werden, das was dir Sorgen macht, auch wenn du jetzt noch nicht weißt wie. Glauben, Vertrauen, Trost wieder neu geweckt, wie eine Flamme im Herzen, wie ein wohltuendes Sausen, das die Schwere vertreibt, wie die Stimme einer Freundin in meinem Ohr.

Liebe Gemeinde, eine kleine Erfahrung, natürlich gibt es auch andere. Der Geist wirkt auf ganz verschiedene Weisen als kleines Lüftchen oder großes Brausen, als wärmende Flamme oder große Feuerzunge.

Er wirkt bei jedem von uns, heute. Er ist da, auch wenn wir ihn gar nicht suchen, wie meine Freundin damals. Er wirkt, wenn auch manchmal anders, als wir erwarten, als wir meinen. Wenn wir auch manchmal schmerzhaft auf ihn warten.

Doch er ist da, wie Gott es uns versprochen hat. So dass die einzige richtige Antwort auf die Frage des Kindes: „Was, hier ist ein Geist?“, eigentlich wäre: „Ja, aus ganzem Herzen ja, und was für einer“.

Amen